

Vom Segen der Vergebung (Vergebung, Teil 4)

(Predigt am 27. September 2015, von Tillmann Krüger)



Bibelstelle: 1. Mose 37-50 (in Auszügen)



Kerngedanken der Predigt:

Josef stammt aus einer dysfunktionalen Familie: sein Vater ist ein Betrüger, hat sowohl seinen Onkel um sein Erstgeburtsrecht gebracht als auch seinen eigenen Schwiegervater (Laban) betrogen und sich an ihm bereichert. Sein Großvater (Isaak) und Urgroßvater (Abraham) haben mehrfach ihre Ehefrauen als ihre Schwestern ausgegeben, weil sie sich schützen wollten. Josefs Vater Jakob hatte mehrere Frauen, aber er liebte vor allem die Kinder seiner Lieblingsfrau (Rahel): Josef und Benjamin. Das fanden Josefs zehn Brüder nicht witzig! Sie haben ihn gehasst. Keine wirklich guten Startvoraussetzungen für ein gelingendes Leben ...

1. Die Vorgeschichte

Josef hat eine großartige Gabe: er träumt und kann Träume deuten. Mit 17 erzählt er seinen Brüdern und Eltern von zwei Träumen, die er hatte, in denen sie sich vor ihm verneigten. Dies wiederum fanden die Brüder gar nicht witzig und beschlossen, ihn zu töten! Kurz bevor es dazu kommt, entscheiden sie sich um und werfen ihn in einen Brunnen und verkaufen ihn an eine Händlerkarawane, die nach Ägypten zieht. Die Idee dazu hatte Josefs Bruder Juda.

2. Auf und ab

Josef wird an einen reichen Mann verkauft, Potifar. Doch „der Herr war mit Josef“ (1Mo 39,2). Gott war mit ihm und ließ alles gelingen, was er tat. Schnell stieg er zum Hausverwalter auf. Bis Potifars Frau ihr Augenmerk auf Josef richtete, der ihr aber konsequent aus dem Weg ging. Bis sie ihn eines Tages zum Greifen kriegte und sein Gewand in der Hand hielt. Sie log und bezichtigte ihn der versuchten Vergewaltigung. So landete Josef im Gefängnis. Im Gefängnis ist Gott wieder „mit Josef“ (1Mo 39,21). Er steigt zur rechten Hand des Gefängnisaufsehers auf. Dort haben der Mundschenk und der Oberbäcker des Pharaos je einen Traum. Josef kann die Träume deuten und sie treffen genauso ein. Doch der Mundschenk, der wieder in sein Amt eingesetzt wird, vergisst Josef. Bis der Pharao zwei Jahre (!) später zwei Träume hat. Da erinnert sich der Mundschenk an Josef. Der kann natürlich die Träume deuten und der Pharao ist so beeindruckt davon, dass er ihn zum Ministerpräsidenten macht, der sich mit Weisheit um die Staatsgeschäfte kümmert und so einer kommenden Hungersnot vorbeugt.

3. Gutes geschieht

Die Hungersnot bricht herein und Josefs Brüder kommen nach Ägypten, um Getreide zu kaufen. Josef ist tief bewegt davon, weint sehr (1Mo 42,24; 43,30) – aber er gibt sich ihnen nicht zu erkennen. Erst als Juda eine flammende Rede hält, in der er für seinen jüngsten Bruder eintritt (eine der feinsten Reden im Alten Testament!), überkommt es Josef und er gibt sich zu erkennen. Er vergibt ihnen von Herzen (1Mo 50,15-21) und trägt ihnen nichts nach.



Gedankenanstöße:

- Wie waren deine Startvoraussetzungen ins Leben? Gibt es noch etwas, das du vergeben solltest?
- Warum ist Josef nicht bitter geworden, ein gebrochener Mann? Wie sehr bist du an Gott dran?



Zum Austausch:

- Tauscht euch über 1Mo 50,20 und das Zitat von Desmond TUTU aus: „No future without forgiveness.“

Vom Segen der Vergebung | 1. Mose 37-50 (in Auszügen) – Materialien zur persönlichen Anwendung